

Schon im vorigen Jahrhundert hatten sich die Naturforscher und speciell die Aerzte mehr und mehr der einzig richtigen Forschungsweise in den Naturwissenschaften genähert, indem sie endlich anfangen, die Natur wirklich aus der Natur und nicht mehr aus Büchern, die uns theils das klassische Alterthum, theils geistig bedeutendere jüngere Vorfahren hinterlassen haben, zu studiren. So widersinnig auch letzteres Studium für eine Naturwissenschaft war, so hatte es doch auch, wie alle Entwicklungsperioden der Menschheit, noch seinen Fortbestand, nachdem die neue Wahrheit schon lange von der grossen Menge eingesehen und freudig begrüsst worden war; ja jener Autoritätenglaube spukt sogar manchmal jetzt noch ein wenig in der Wissenschaft, obgleich seine Todesstunde zum Glücke nun schon lange geschlagen hat.

Da früher die Heilkunst der wesentliche und die Kenntniss vom Baue und den Lebensgesetzen des menschlichen Körpers der unwesentlichere Theil der medicinischen Wissenschaften war, indem man glaubte, dass die Krankheit, die man als ein im Körper sich aufhaltendes feindliches Wesen betrachtete, nur einfach aus der sich wider Willen des Besitzers erwählten Wohnung wieder vertrieben zu werden brauche, so darf es in Wahrheit nicht Wunder nehmen, wenn endlich die Heilkunst mit der inzwischen weit vorangeeilten Anatomie und Physiologie arg in Conflict gerieth. Zudem waren die Medikamente, deren sie sich zur eingebildeten Bekämpfung der Krankheiten bediente, mit der Zeit so zahlreich geworden, dass man bei der damals noch auf einer sehr niederen Stufe stehenden Chemie und der fast ganz unbekanntem physiologischen Wirkung jener Stoffe, dieselben nicht mehr zu überblicken vermochte und sich ganz allein an die Erfahrung hielt. Was aber die heutzutage manchmal noch als Beweis citirte „tausendjährige Erfahrung“ geleistet hat und überhaupt leisten kann, wenn ihr die wissenschaftliche materielle (nicht philosophische oder specula-